

GIGAX
1994



Zürich

© Ethan Oelman

Monster sind die Kinder
deiner Arbeit – warum?

Monster sind weder Mann noch Frau, weder Mensch noch Tier. Sie sind nicht real, und doch hat sie jede*r im Kopf. Monster haben ihre ganz eigene ästhetische Kategorie. Für mich sind sie auch meine rebellischen Begleiter, meine Fantasiefreund*innen, Hirngespinnste des Alltags.

Du arbeitest mit Karton.
Wie kommt es dazu?

Er ist ein Sinnbild einer globalen kapitalistischen Verbrauchskultur. In ihm reisen unsere Konsumgüter von weit her zu uns. Er federt alles ab (Knüffe, Bodendellen und zu grob anpackende Hände). Diese Geschichte prägt sich in ihm ein, formt Dellen und Rumpfe. Ich finde ihn auf der Strasse und nehme ihn so – weich und weit gereist – ins Atelier mit. Sein runzeliges Gesicht inspiriert mich.

Trägst du die Monster
lange mit dir rum, bevor
sie ihren Weg auf den
Karton finden?

Die Monster sind immer irgendwie da. Wenn ich vor dem Karton stehe, flutschen sie einfach raus. Beim Wimmelbild-Zeichnen stehe ich stundenlang davor. Ich schlüpfte dann quasi in diese fantastischen Welten, lebe in ihnen, schaffe Zufluchtsorte für meine Psyche. Es gibt tausend Mini-Geschichten, Wichte, Gnome und bizarre Geschöpfe, die sich nur eine*r'm aufmerksamen Betrachter*in zeigen.

Interview von Hanna Widmer

